

Neuer Zugang für aktuelle Fragen

Die neue Ausstellung «Rolling Stones» im Singisforum ist eröffnet

Seit März beschäftigt sich das zweiteilige Ausstellungsprojekt «Landschaftsveränderung im Blickfeld der Kunst» mit den Auswirkungen des Menschen auf die Natur. Mit «Rolling Stones» feierte nun der zweite Teil Vernissage. Die Ausstellung dauert noch bis 12. November.

Celeste Blanc

Mit den Gummistiefeln durch den Schlamm stapfen, mit den Füßen Kieselsteine beim Laufen verschieben, Sandburgen bauen oder zu einem besonderen Anlass einen Baum pflanzen: Die Art und Weise, wie wir Menschen auf die Landschaft wirken, ist vielschichtig, so wie der Boden selbst. Der Boden, konkret der Stein als eines seiner Elemente, steht in der aktuellen Ausstellung «Rolling Stones» im Singisforum im Zentrum.

Kuratiert wird diese von der Künstlerin Sadhyo Niederberger. «Der Stein, der Boden und seine Schichten sind nicht nur aus künstlerischer Perspektive interessant, sondern er-

hervorgehoben Veränderungen des Bodens auf. Und lassen erkennen, wie vielschichtig sein Einfluss ist – ob bewusst oder nicht.

Gegensätzlichkeit und zwei unterschiedliche Pole

Risse in der Erde, fein sichtbare Anfänge oder alte Spuren – die Landschaftsveränderung ist mannigfaltig. Es sind Manifestationen der Veränderung, des Flusses von Zeit und Raum, die sich im Gestein sowie in der Erde zeigen. «Das Gestein verbindet der Mensch mit zwei Polen. So steht es für ihn einerseits für über Jahrmillionen gewachsene Beständigkeit und Festigkeit. Auf der anderen Seite gibt es aber auch die Brüchigkeit, mit der die Festigkeit ins Schwanken gerät», erläutert Niederberger. Geomorphologische Prozesse wie Vulkanausbrüche, aber auch Erosionsprozesse und daraus folgende Steinbrüche spielen mit der Stärke. Hinzu kommt der Mensch, der durch den Abbau und die Umschichtung von Roh- und Abfallstoffen seine unwiderrufliche Spur auf der Erde hinterlegt.

Zahlreiche Formen

Zu sehen sind unter anderem Werke des im Glarus lebenden Künstlers Patrick Rohner, der sich mit Prozessen und Materialablagerungen beschäftigt, aus denen er Ölmalerei anfertigt. In Schichten wie bei den Gesteinsschichten selbst arbeitet er über Jahre mit den Ölfarben, um sich schliesslich dem natürlichen Erscheinungsbild von Moosen, Steinen oder Gesteinsschichten zu nähern. In seiner Arbeitsweise erschliesst er Wissensgebiete aus der Geologie, welche er zusätzlich auf Wanderungen und Begehungen präsentiert. So auch am

«Gestein verbindet der Mensch mit zwei Polen»

Sadhyo Niederberger, Kuratorin

möglichen durch die Auseinandersetzung in der Kunst dem Betrachter einen neuen Zugang, ein anderes Verständnis für aktuelle Fragen.» Die Ausstellungsobjekte von neun zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern greifen die natürlichen, vor allem aber die durch den Menschen



Der Stein in der Hand – er kann vieles bedeuten: Künstlerin Christiane Hamacher (rechts) diskutiert mit einer Besucherin.

Bild: Celeste Blanc

10. September im wild-romantischen Sörker Tobel in Muri, wo bereits auch der Künstler Kaspar Wolf arbeitete. Es ist nur eine von vielen Brücken, die die aktuelle Ausstellung zu den ausgestellten Werken des Murianer Malers schlägt.

Begeistert von den zahlreichen Fotografien, Videoaufnahmen, Bleistiftskizzen und Gemälden sowie verschiedenen Inszenierungen waren die an der Vernissage erschienenen Besuchenden. Genutzt wurde

«Es ist ein unglaublicher Schatz entstanden»

Sadhyo Niederberger

die Gelegenheit, mit den Kunstschaffenden selbst tiefer in die Werke einzutauchen. So begutachtete etwa eine Interessierte gemeinsam mit der deutschen Künstlerin Christiane Hamacher ihre Werke. Die Porträtaufnahmen von einzigartigen Steinen, die prägend sind für ihre Landschaften, sind dabei so individuell und einzigartig, wie es der Mensch ist. Gleichzeitig manifestieren sie aber auch die Gegensätzlichkeit von Stein und Mensch: Verletzend und verletzbar oder etwa weich und hart. Und erinnern dabei gleichzeitig noch an Steine des Protestes. Als Protest und Revolution kann auch das Werk des Luzerner Künstlers Stephan

Wittmer gesehen werden. Mit einer Fotografie einer Feuerstelle auf einer Flagge sowie einer in zwei Pneus inszenierten Feuerstelle stehen beide Werke sinnbildlich für die Spuren des Menschen. Spuren, die zeigen, dass man da war. Die Feuerstelle einerseits, die weiter genutzt werden kann oder auch bedeutet, dass der Ort, an dem sie steht, schon jemandem gehört. Die Entromantisierung der Feuerstelle als Zentrum der Gemeinschaft lässt gesellschaftskritische Fragen zu, vereint Protest und Unmut.

Obwohl so unterschiedlich in der Herangehensweise und im Endprodukt, zeigen die Werke von weiteren Künstlern wie Werner Casty, Tatjana Erpe, Andi Rieser, Corina Rüegg, Franziska Rutishauser und Stephan Wittmer schliesslich vor allem eins: Veränderungen passieren unweigerlich und in zahlreichen Formen.

Werke können Antwort liefern

Im Rahmen ihres eigenen künstlerischen Forschungs- und Ausstellungsprojektes «Grand Tour Caspar Wolf» legte Sadhyo Niederberger ein umfangreiches künstlerisches Archiv an. Dabei gab die erste Teilausstellung «Sedimentieren, kristallisieren, kondensieren – Landschaftsveränderung im Blickfeld der Kunst» einen Einblick in die Werke von rund 140 Künstlerinnen und Künstlern. «Es ist dadurch ein unglaublicher

Kunstschatz entstanden», freut sie sich. Dies sowie die Reichweite des Projekts, das Künstlerinnen und Künstler aus der ganzen Schweiz nach Muri reisen lässt, seien eine wahre Bereicherung. «Es sind Netzwerke und Begegnungen entstanden. Gleichzeitig geht das künstlerische Projekt auch nach Abschluss des zweiten Teils noch weiter.» So wird der Open Call, Werke einzureichen, weitergeführt. Das bisherige Fazit zur Ausstellung sei äusserst positiv. Und könne sogar weitere Ausstellungen in Zukunft ermöglichen. «Viele Fragestellungen zur Landschaftsveränderung sind noch offen, zu denen die Werke Antworten liefern können.»



Sadhyo Niederberger (links) im Gespräch.



Die Kunstwerke regten zur Diskussion an.

Zwei Wochen präventiv unterwegs

Regionalpolizeien im Einsatz für die Sicherheit der Schulkinder

Mit der «Aktion Schulbeginn» sollen auch dieses Jahr alle Verkehrsteilnehmenden für die Gefahren auf dem Schulweg sensibilisiert werden.

Die Verkehrssicherheit von Kindern im Alter bis 14 Jahre hat sich laut BFU (Beratungsstelle für Unfallverhütung) in den letzten Jahrzehnten massiv erhöht. Vor 40 Jahren wurden bei Verkehrsunfällen schweizweit noch über 1700 Kinder schwer oder tödlich verletzt, heute sind es noch 10 Prozent davon.

Sensibilisierung fördern

Grund zum Jubeln gibt es laut BFU dennoch nicht. Nach wie vor sterben in der Schweiz durchschnittlich sieben Kinder pro Jahr bei Verkehrsunfällen. Dutzende werden schwer verletzt. 40 Prozent der schweren Kinderunfälle geschehen dabei auf dem Schulweg. Damit, hält die Beratungsstelle fest, könne sich die Schweiz keineswegs rühmen. Statistisch gesehen belege sie bei der Verkehrssicherheit im europäischen Vergleich einen der hinteren Plätze. Mit ihrer «Aktion Schulbeginn» geben die Aar-

gauer Regionalpolizeien seit Jahrzehnten Gegensteuer. Zu Beginn des neuen Schuljahres konzentrieren sie jeweils zwei Wochen lang ihre Kräfte auf die Verkehrserziehung. Dieses Jahr markieren sie vom Montag, 14. August, bis Freitag, 25. August, ihre verstärkte Präsenz auf den Schulwegen. «Bei unserer Aktion geht es keineswegs darum, Schülerinnen, Schüler oder Autofahrerinnen und Autofahrer zu gängeln oder möglichst viele Bussen zu generieren. Vielmehr wollen wir im Sinne der Verkehrsprävention alle Verkehrsteilnehmenden für die Gefahren auf dem Schulweg sensibilisieren und sie zum richtigen Verhalten anleiten», erklärt Obdt Daniel Schreiber. Er ist Chef der Regionalpolizei Rohrdorferberg-Reusstal und koordiniert die traditionelle Aktion der Aargauer Regionalpolizeien (VAG).

Laut Einsatzbefehl geht es gemäss Schreiber in den erwähnten zwei Wochen darum, auf die Kinder helfend Einfluss zu nehmen und sie auf die Gefahren im Strassenverkehr hinzuweisen. Weiter sollen rücksichtslose Motorfahrzeuglenkerinnen und -lenker zur Rechenschaft gezogen und zu einer vernünftigen Fahrweise angehalten werden. «Wir sind während



Die «Aktion Schulbeginn» fördert die Achtsamkeit im Verkehr füreinander.

Bild: zj

den Aktionstagen bei Schulbeginn und Schulschluss vor allem im Bereich von gefährlichen Kreuzungen, Strassenübergängen und weiteren exponierten Stellen präsent und überwachen das Verhalten der Fussgängerinnen und Fussgänger. Dabei helfen wir insbesondere Kindergärtlern und Erstklässlern beim Überqueren der Strassen und stehen ihnen helfend und belehrend bei», erklärt der Leiter der Aktion. Ältere rad- und mofafahrende SchülerInnen

und Schüler würden auf ihrem Schulweg ebenfalls überwacht, zum richtigen Verhalten angeleitet und bei krassen Übertretungen zur Rechenschaft gezogen. Überprüft werde dabei auch die verkehrssichere Ausstattung der Zweiräder. Wie in den Vorjahren, erläutert Daniel Schreiber weiter, würden zudem erneut im Bereich von Kindergärten und Schulanlagen Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt sowie bei Fussgängerstreifen das Vorrtrittsrecht über-

wacht. Warum das durchaus Sinn macht, zeigt die Auswertung der «Aktion Schulbeginn» aus dem Vorjahr: 2022 registrierten die Regionalpolizeien zwar deutlich weniger Vorrtrittsverletzungen an Fussgängerstreifen als ein Jahr zuvor, mussten aber mit rund 3000 Verstössen wieder deutlich mehr Geschwindigkeitsübertretungen im Bereich von Schulanlagen und Fussgängerstreifen ahnden als in den beiden Vorjahren.

Aktion kommt gut an

Die «Aktion Schulbeginn» stösst auf breite Zustimmung: «Unsere verstärkte Prävention zum Schutz der Kinder wird insbesondere von den Eltern sehr geschätzt. Wir bekommen regelmässig viele positive Feedbacks», sagt Schreiber. Selbstredend sei die Aktion für jene Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer nicht angenehm, die eine Busse einfinden oder getadelt werden müssten. Meist würden die Regionalpolizistinnen und -polizisten aber auch hier auf Verständnis stossen: «Die Leute ärgern sich zwar über die Busse, sehen aber meistens ein, dass sie sich besser verhalten müssen, um die Sicherheit der Kinder zu erhöhen.» --zj